

# Kreisschulpflege Lotten setzt sich für den Verbleib der Oberstufe ein

Vor Wochenfrist äusserten sich die Lottengemeinden Hunzenschwil, Rapperswil und Schafisheim über den künftigen Standort der Oberstufe, nun meldet sich die Kreisschulpflege Lotten zu Wort.

An einer Strategiesitzung haben die Mitglieder der Kreisschulpflege zusammen mit der Schulleitung sowie den Standortleitern der drei Standorte Rapperswil, Hunzenschwil und Schafisheim entschieden, sich für einen Verbleib der Oberstufen in den Lotten-Gemeinden einzusetzen. Dies, weil nach Ansicht der Kreisschulpflege die Argumente: Standortvorteil, Überschaubarkeit, Nachhaltigkeit höher gewichtet werden müssen als rein finanzielle Überlegungen. Damit nimmt die Kreisschulpflege eine andere Position ein als die Gemeinderäte Rapperswil, Hunzenschwil und Schafisheim, welche sich für eine Auslagerung der Oberstufen nach Möriken-Wildegg und Lenzburg ausgesprochen haben.

Die Kreisschulpflege ist zudem der Auffassung, dass die finanziellen Konsequenzen (Steuerfuss-Erhöhung) eines Verbleibes der Oberstufe in den Lottengemeinden den Kosten einer möglichen Auslagerung gegenübergestellt werden sollten. Dabei sollten diese auf einem realistischen Schulgeld (inkl. Schülerentwicklung über mehrere Jahre) sowie der vertieften Analyse von weiteren Kosten der Auslagerung wie z.B. Investitionen ins Radwegnetz und in den öffentlichen Verkehr basieren. Je nach Gewichtung/Mitberücksichtigung ergeben sich so sehr gute Gründe, die längerfristig für einen Erhalt der Oberstufe in den Lot-



**Schulstandorte:** Die Kreisschulpflege Lotten plädiert für die Vorteile eines Standortbeibehaltes.

tengemeinden sprechen.

## Grösse und Qualität

Die Grösse alleine sagt nichts über die Qualität aus. Dieser Grundsatz gilt sowohl in der Privatwirtschaft als auch im Schulbetrieb. Oft sind es die familiären, übersichtlichen Betriebe/Schulen, die sich der Qualität stärker verpflichten. Die heutige Kreisschule Lotten verfügt mit ihren rund 270 Schülern über einen qualitativ hochstehenden Schulbetrieb. Mit der integrativen Schulung ihrer Schülerinnen und Schüler, einer Schulsozialarbeit sowie der Unterstützung der Lehrkräfte durch ausgebildete Schulheilpädagogen ist sie vielen Schulen einen Schritt voraus. Sie gehört zudem zu einer der ersten Schulen, welche extern evaluiert wurden, und diese Überprüfung mit Bravour bestanden.

Diese Qualität weiterführen zu können, ist auch nach Annahme der neuen Schulreform (6/3) möglich. Gemäss Be-

richt der Firma Metron, welche im Auftrag der drei Gemeinden die Verhältnisse analysiert hat, werden die Anforderungen bezüglich Anzahl Schüler und Anzahl Abteilungen in den nächsten Jahren immer deutlich erreicht. Die Schule wäre somit immer gross genug für den unabhängigen Weiterbestand!

## Standortfrage

In den umfangreichen Analysen der Firma Metron sowie der speziell eingesetzten Arbeitsgruppe «QUO Vadis KSL» erfolgte sehr rasch eine Fokussierung auf zwei mögliche Szenarien: auslagern oder ein Einzel-Standort. Dies mag auf den ersten Blick sinnvoll erscheinen, lässt aber auf den zweiten Blick auch Fragen offen. So wird zum Beispiel die Schule in Lenzburg ihren Schulbetrieb auf zwei Standorten betreiben. Wieso soll dies in den Lottengemeinden nicht auch möglich sein? Nur weil es nicht dieselben Gemeinden sind?

Die Kreisschulpflege möchte speziell diesen Aspekt nochmals genauer prüfen.

## Nachhaltigkeit, Standortvor- und -nachteil

Bleiben die Lottengemeinden für junge Familien attraktiv, wenn sie ihre Oberstufenschüler allesamt aus den Dörfern schicken? Dies für die Zukunft abzuschätzen, ist schwierig, muss aber berücksichtigt werden. Ist die Schule einmal ausgelagert, wird sie so schnell nicht mehr zurückkehren. Über die Zumutbarkeit (Schulweg) zu diskutieren, ist dabei müssig. Können die gleichaltrigen Bezirksschüler auswärts zur Schule gehen, ist es auch für die übrigen Oberstufen-Schüler machbar. Die Frage stellt sich anders: Sollen Gemeinden von der vorliegenden Grösse ihre Oberstufe auslagern und damit die soziale Verankerung der Schule am Standort, die sich dann zum Beispiel in Freizeitangeboten vor Ort, Vereinen, Anlässen, Jugendarbeit niederschlägt, schwächen?

## Finanzen

Eine neue Schule kostet, dies ist eine Tatsache, der sich auch die Kreisschulpflege nicht verschliessen kann. Die Metron-Befragung zeigte deutlich, dass sich die Befragungsteilnehmenden zwar deutlich für den Standortverbleib aussprechen, jedoch keine zu hohen, zusätzlichen Steuerbelastungen in Kauf nehmen möchten.

Kosten entstehen aber auf jeden Fall, ob mit oder ohne Auslagerung.

Es wäre daher wichtig, die Verbleibvariante wie auch die Auslagerung seriös durchzurechnen und der Bevölkerung beide Resultate zu kommunizieren, um einen realistischen Vergleich zu ermöglichen. Dabei sollte der Fokus nicht auf den Auslagerungszeitpunkt, sondern über einen Zeitraum von ca. 10 bis 20 Jahren gelegt werden.

Auch wenn die Oberstufe ausgelagert wird, werden speziell in Hunzenschwil und Rapperswil Investitionen nötig sein. In Rapperswil für die Sanierung des Seetalschulhauses, in Hunzenschwil, weil auch mit dem Weggang der Oberstufe zu wenig Schulraum vorhanden ist (gemäss Bericht Metron). Dies zusätzlich zum Schulgeld, welches die drei Gemeinden für jeden Oberstufenschüler bezahlen muss. Da alle drei Gemeinden auch in Zukunft wachsen werden, wird dies auch das Schulgeld mit jedem zusätzlich «ausgelagerten» Schüler tun.

Aus all diesen Gründen ist es der Kreisschulpflege ein Anliegen, die Bevölkerung vor der Abstimmung an den Sommergemeinden objektiv und umfassend zu informieren, damit sie sich über die Konsequenzen der Auslagerung oder des Erhalts der Oberstufe bewusst ist.

Die Kreisschule Lotten hat alle Informationen auf ihrer Homepage [www.kslotten.ch](http://www.kslotten.ch) unter «News» aufgeschaltet.